

## 125. Wächterruf.

Robert Reinick nach Peter Hebel.

Hebels alemannische Gedichte. Ins Hochdeutsche übertragen von Reinick.  
5. Aufl. Leipzig. 1869. S. 117. (1. Aufl. Leipzig. 1851.)

(Hebel: Alemannische Gedichte. Für Freunde ländlicher Natur und Sitten.  
(1. Aufl.) Karlsruhe. 1803. S. 146.)

1. Höret, was ich euch will sagen!  
Die Glock' hat zehn geschlagen.  
Jetzt bet' und schlaf, das ist mein Rath,  
und wer ein gut Gewissen hat,  
schlaf' sanft und wol! Im Himmel wacht  
ein heiter Aug' die ganze Nacht.
2. Höret, was ich euch will sagen!  
Die Glock' hat elf geschlagen.  
Und wer noch an der Arbeit schwigt,  
und wer noch bei den Karten sitzt,  
zum letzten mal ruf' ich euch zu:  
's ist hohe Zeit, — und schlaft in Ruh!
3. Höret, was ich euch will sagen!  
Die Glock' hat zwölf geschlagen.  
Und wo noch in der Mitternacht  
ein Herz in Schmerz und Kummer wacht,  
Gott geb' ihm Ruh zu dieser Stund'  
und mach' es fröhlich und gesund!
4. Höret, was ich euch will sagen!  
Die Glock' hat eins geschlagen.  
Und wo mit Satans Rath und List  
ein Dieb auf dunkeln Wegen ist,  
ich will's nicht hoffen, doch geschieht's, —  
geh heim! Der Richter droben sieht's.
5. Höret, was ich euch will sagen!  
Die Glock' hat zwei geschlagen.  
Und wem schon wieder, eh's noch tagt,  
die schwere Sorg' am Herzen naht, —  
du armer Tropf, so quäl' dich nicht!  
Gott sorgt! Er weiß, was dir gebriecht.
6. Höret, was ich euch will sagen!  
die Glock' hat drei geschlagen.  
Die Morgenstund' am Himmel schwebt,  
und wer den Tag in Freud' erlebt,  
dank' Gott und fass' frohen Muth!  
Geh ans Geschäft, — und halt dich gut!